

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürr

Bezugspreis: Monatl. 4. Mark, 1.20 einw. 18 J. Befr. Geb. 24. 26 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile ober deren Raum 5 Pfennig, Text-
1.20 einw. 20 J. Anzeigengeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste.
ph. Betriebskdr. behält sein Anrecht auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 30

Altensteig, Donnerstag, den 6. Februar 1936

59. Jahrgang

Das Pariser Dip'omatengespräch

Oesterreich im Mittelpunkt

In Paris, wo die Trauergäste aus dem Osten und Südosten Europas alle noch einmal am Quar d'Orsay vorgeprochen haben, hat man die Salden aufgestellt, die man als Einlage in das kollektive Sicherheitssystem einbringen will: Engerer Zusammenschluß der südosteuropäischen Koalitionen der Kleinen Entente und des Balkanbundes, Erweiterung des Letzteren auf Bulgarien — vorausgesetzt, daß es dafür zu haben ist — Verbreiterung der von Prag aus bereits geschlagenen Brücke zwischen der Kleinen Entente und Sowjetrußland durch ein gleichartiges Abkommen zwischen Bularest und Moskau, und nachher, wenn das alles unter Dach und Fach ist, die Sowjets als die „Garanten des Friedens in Mitteleuropa“. Unter „Mitteleuropa“ versteht man dabei in der Sprache der Pariser Diplomatie immer Oesterreich. Und damit ganz klar wird, was man in Wirklichkeit meint, wenn von dieser Garantie für das angebliche bedrohte Oesterreich die Rede ist, haben zwischen den höchsten militärischen Stellen Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands Besprechungen stattgefunden, die beinahe den Eindruck erwecken könnten, als sollte die vor dem Kriege geschlossene Entente zwischen London, Paris und — damals Petersburg, jetzt — Moskau wieder aufleben.

Alles um des allgemeinen Friedens willen. Herr Titinow hat den Staub von Paris, allwo er in der hellen Glorie des Friedensgaranten auftrat, noch nicht von seinen Schuhen geschüttelt, da kommt die Nachricht, daß in der ungarischen Hauptstadt Budapest, die ja wohl auch zu dem zu betriebsenden mitteleuropäischen Donauraum gehört, eine kommunistische Bewegung im Entstehen ist. Sie ist nicht auf dem eigenen Territorium gewachsen. Den Verbindungslinien mit Moskau — wie könnte es anders sein — hat die Polizei gefaßt, und er hat bereits bekannt, daß der Jude Bela Kun, dessen Schreckensherrschaft in Budapest noch nicht der Erinnerung entschwunden ist, der sich heute aber im Reich der Stalins aufhält, ihm keine Aufträge erteilt habe. Sie lauteten auf die Vorbereitung zur Ausrufung der Diktatur des Proletariats und die Errichtung eines bolschewistischen Regimes nach Moskauer Rezept.

Immerhin, das kleine Ungarn reizt den Appetit der roten Weltrevolutionäre nicht. So ist es denn sicherlich nicht zufällig, daß gleichzeitig aus Bulgarien, aus Jugoslawien und aus Rumänien Nachrichten über kommunistische Verschwörerereitigkeiten kommen. Eine ganze Anzahl der Unruhstifter sind von der Polizei gefaßt worden. Das Konzept Moskaus liegt ziemlich offen auf Tage: der ganze Südosten Europas und der Donauraum sollen revolutioniert und für den Bolschewismus reif gemacht werden. Dazu noch Südamerika, wie der aufgedeckte Putzplan in Paragan beweißt. Wollen Paris und London wirklich den Bod zum Gärtner machen?

Am Dienstag und Mittwoch haben Prinzregent Paul von Südbanien und Fürst Starhemberg mit Flandin in Paris verhandelt, während Präsident Lebrun ein Frühstück für König Carol von Rumänien und seinen Außenminister Titulescu gab. Letztere zeigten sich besonders rührig. Der rumänische König sagte dem Vertreter des Temps u. a.: Mit ganzem Herzen habe Rumänien die Genfer Politik verfolgt. Aber er wolle nicht verheimlichen, daß bereits schwerwiegende wirtschaftliche Schwierigkeiten für sein Land die Folge seien. Er hoffe, hierfür einen gerechten Ausgleich zu finden. Was der Donaupakt betreffe, hoffe er auf einen baldigen Abschluß. Dem Intransigant gegenüber verwies König Carol ebenfalls darauf, daß die Zusammenarbeit zwischen beiden Völkern nicht nur politisch und militärisch, sondern auch wirtschaftlich sein müsse.

Ueber die Unterredung, die der französische Außenminister Flandin mit dem Fürsten Starhemberg gehabt hat, glaubt man in diplomatischen Kreisen zu wissen, daß die österreichische Regierung, ohne auf das monarchische Prinzip zu verzichten, gewillt zu sein scheint, in einem mit den Staaten der Kleinen Entente vorgeesehenen Abkommen zuzugestehen, daß keine Regieänderung in Oesterreich eintrete ohne vorherige Einigung mit den jeweiligen Teilnehmern an den abzuschließenden Abkommen.

daß von einer Bergichterklärung Oesterreichs auf eine etwaige Wiedereinführung der monarchischen Staatsform nicht die Rede sein könne. Dabei habe er aber an die von der österreichischen Regierung wiederholt abgegebene Erklärung erinnert, daß sie in dieser Beziehung nichts Entscheidendes unternehmen werde, ohne mit den europäischen

Mächten in Fühlung getreten zu sein. Hinsichtlich der Möglichkeit eines Meinungsaustausches zwischen Oesterreich und den Staaten Mitteleuropas habe er der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein solcher Meinungsaustausch nur dann zweckvoll wäre, wenn Italien hinzugezogen werde.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

Internationale Konferenz zur Regelung der Frage der Rohmaterialien?

London, 5. Februar. Das Unterhaus behandelte am Mittwoch in einer längeren Aussprache einen Antrag des arbeiterparteilichen Abgeordneten Lansbury, des bekannten früheren Führers der Partei, der die britische Regierung auffordert, mit Hilfe des Völkerbundes eine internationale Konferenz einzuberufen, die die Frage der Rohmaterialien behandeln soll, um ein internationales Uebereinkommen herbeizuführen, das den Anreiz für die Völker zur Ausrüstung beseitigt und so den Frieden der Welt sicherstellt.

Der Antrag wurde von Lansbury selbst in einer Rede begründet, in der er u. a. ausführte, noch zu keiner Zeit seines Lebens seien so grauenhafte Waffen angeschafft worden wie jetzt und noch zu keiner Zeit wie jetzt seien die Regierungen so fieberhaft bestrebt gewesen, Vereinbarungen und Pakte abzuschließen, um ihre Sonderinteressen zu sichern, wie augenblicklich. Die Demokratie sei in Mitteleuropa in den Staub gesunken und sämtliche Regierungen in der Welt rüsten auf. Auch in England werde in wenigen Wochen eine Aussprache erfolgen über die Verteidigungsmittel, die man für nötig halte. Unter diesen Umständen wolle er die Regierung fragen, ob sie nicht die Zeit für gekommen erachte, um auf einer anderen Grundlage eine Anstrengung zu machen. Der Völkerbund sei nicht in der Lage, die für den Frieden der Welt notwendige Arbeit zu leisten. Er, Lansbury, fordere daher die Regierung auf, den Völkerbund zu einer ganz neuen Handlungsweise zu führen. Es komme nicht darauf an, was politische Schreiber über die Bedürfnisse Deutschlands, Italiens oder Japans dächten. Man müsse vielmehr erwägen, was die Staatsmänner dieser Länder für sich selbst zu sagen hätten. Er meine, daß die Deutschen das gleiche Recht in der Welt hätten wie die Engländer. Was hätten alle diese Zusammenkünfte der Staatsmänner in Osteuropa in Paris zu bedeuten? Bedeute es das gleiche wie im Jahre 1914? Er wüßte, daß die wirtschaftliche Lage der Welt auf einer Weltkonferenz geprüft werde. Er wüßte keineswegs, das britische Reich aufzuteilen oder Afrika unter dieses oder jenes Volk zu verteilen. Er wüßte aber, daß eine Autorität geschaffen werde, um festzustellen, wie die Rohmaterialien der Welt organisiert und für den Gebrauch aller Völker der Welt zur Verfügung gestellt werden könnten, und alle Nationen sollen erklären dürfen, wie das zu geschehen habe. Wenn die Regierung in der Lage gewesen sei, eine Organisation für die Sühnemagnahmen herbeizuführen, würde es dann nicht viel leichter sein, den menschlicheren Vorschlag anzuwenden, die Reichtümer der Welt zu teilen, um Blutvergießen zu verhindern?

Der Antrag wurde vom Arbeiterabgeordneten Satter unterstügt.

Der unabhängige konservative Abg. Emery Evans brachte hierauf einen Änderungsantrag ein, wonach die Regierung alle praktischen Schritte unternehmen solle, um den internationalen Wohlstand und eine bessere Verständigung der Völker zu fördern. Jedoch wandle er sich gegen die Uebergabe von Kolonien. Wenn Italien und Deutschland Klagen wegen Ueberbevölkerung hätten, so sollten sie Schritte unternehmen, um diese zu verhindern oder zumindest nicht das Wachstum der Bevölkerung zu fördern (!).

Hierauf sprach Lord George. Er führte aus, die Lage sei zu ernst, um eine parteipolitische Erörterung zu vertragen. Seitdem der Locarnopakt vor zehn Jahren abgeschlossen worden sei, habe die Rüstung der Welt um die Hälfte zugenommen.

Diese Rüstungsovermehrung sei bis zum Jahre 1932 nicht auf eine Ausrüstung Deutschlands zurückzuführen gewesen. In Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten

sei das viel eher der Fall gewesen. Es sei die Rüstungsovermehrung derjenigen Völker gewesen, die den Vertrag von Versailles abgeschlossen hätten, der alle seine Unterzeichner verpflichtet habe, die Rüstungen zu vermindern. Man sehe einer Wiederausrüstung Großbritanniens gegenüber. Die Begründung hierfür wolle er nicht erörtern. Die gesamte Welt bewaffne sich wieder, da könne England nicht ohne Verteidigung bleiben.

Lord George führte weiter aus, daß Großbritannien dafür verantwortlich sei, wenn ein Zustand der Furcht geschaffen worden sei. Aus der Erklärung von Stresa habe Deutschland geschlossen müssen, daß die drei Großmächte die Absicht hätten, zu Handlungen zu schreiten. Hitler habe sich daraufhin jagen müssen, es sei keine Zeit zu verlieren. „Wir sind“, so erklärte Lord George, „dafür verantwortlich, eine Atmosphäre der Furcht geschaffen zu haben. In Deutschland sowohl wie in Rußland besteht eine Furcht vor einer Entretzung.“ Sei es denn unmöglich, diesen tödlichen Kreislauf zu zerbrechen, bevor es zu spät ist? Er bitte die Regierung, die Möglichkeit eines Angreifens auf wirtschaftlichem Gebiet nicht ganz von der Hand zu weisen. Japan sei in China aus wirtschaftlichen Gründen eingedrungen. Mussolinis Feldzug in Abessinien sei darauf zurückzuführen, daß dieser glaube, Italien werde einen wirtschaftlichen Vorteil von ihm haben.

Für die Regierung antwortete hierauf Lord Cranborne. Er führte aus, daß die Regierung sehr weitgehend mit den Ansichten Lansburys übereinstimme und daß Meinungsverschiedenheiten nicht grundsätzlicher Art seien. Der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Form sei kein vollkommenes Werkzeug. Aber es sei unverhältnismäßig besser als gar nichts. Daher stimme die Regierung mit Lansbury darin überein, daß sie den Krieg verurteile. Auch gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten mit Lansbury darüber, daß in der ganzen Welt Vorbereitungen für den Krieg getroffen würden. Furcht und Verzweiflung bedrängten zur Zeit alle. Er hoffe jedoch noch, daß die Zeit kommen werde, in der eine Abrüstungskonferenz gute Ergebnisse zeitige. Die Regierung habe gegen die Einberufung einer Weltkonferenz nichts einzuwenden. Die Wirtschaftskonferenz von 1933 sei ein Fehlschlag gewesen, weil die Welt für sie noch nicht reif gewesen sei. Könne man ernsthaft sagen, daß die Welt im Augenblick hierfür reif sei, wie das der Antrag behauptet?

Die Regierung wolle den Problemen nicht aus dem Wege gehen, und eine vorbereitende Prüfung der Frage habe bereits begonnen. Aber man könne kein Datum festlegen, bevor nicht die Umstände weitere Verhandlungen begünstigten. Er hoffe daher, daß das Haus den Antrag Lansburys in der abgeänderten Form annehmen werde. Das Ziel, das allen vorzuzwecke, sei das gleiche. Alle wüßten ein internationales Abkommen herbeizuführen, das den Nationen den Anreiz nehme, Rüstungen aufzuhäufen, und einen allgemeinen sicheren Frieden in der Welt zu schaffen.

In der Abstimmung wurde der Antrag Lansburys mit 228 gegen 137 Stimmen abgelehnt, aber der vom Abg. Evans abgeänderte Antrag mit 164 gegen 118 Stimmen angenommen.

Der Antrag hat nach der Abänderung nunmehr folgenden Wortlaut: Das Haus bestätigt seinen tiefen Glauben an die Ruhlosigkeit des Krieges, sieht mit tiefer Besorgnis die in der ganzen Welt verbreiteten Vorbereitungen für den Krieg und hat das Vertrauen zu der Regierung, daß sie alle praktischen Schritte unternehmen wird, um den internationalen Wohlstand zu fördern und eine bessere Verständigung zwischen den Völkern herbeizuführen.

Verordnung des Führers

Über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936

Berlin, 5. Febr. Im Reichsgesetzblatt vom 6. Februar 1936 wird eine Verordnung des Führers und Reichszanlers über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 veröffentlicht, die die Unterschriften des Führers und Reichszanlers sowie des Reichsministers des In-

tern, Dr. Frick, und das Datum vom 4. Februar 1936 trägt. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

1. Zum höchsten Ausdruck meiner Anerkennung und des Dankes des deutschen Volkes für Verdienste um die Deutschland übertragene Olympischen Spiele 1936 stifte ich das „Deutsche Olympia-Ehrenzeichen“.

2. Das Ehrenzeichen wird in zwei Klassen verliehen. Die erste Klasse ist ein aus fünf Balken bestehender, weiß emaillierter, goldumrandeter Stern, der von fünf goldenen gerietten Strahlen unterbrochen ist. Die Mitte des Sterns trägt



die fünf olivgrünen Ringe in weißer, goldumrandeter Emaille. Ueber dem oberen Strahl schwebt mit ihm verbunden das Hohheitszeichen des Reiches gleichfalls in weißer, goldumrandeter Emaille. Das Ehrenzeichen wird an einem 3 Zentimeter breiten gepulverten, schwarz umrandeten, in der Mitte von fünf weißen Streifen durchzogenen Band am Halse getragen.

4. Die zweite Klasse ist von gleicher Form und Ausführung wie die erste Klasse, jedoch etwas kleiner und wird an einem 3 Zentimeter breiten Band von gleicher Ausführung wie das der ersten Klasse im Knopfloch oder auf der linken Brustseite getragen.

5. Das Ehrenzeichen wird von mir auf Antrag des Reichsministers des Innern verliehen.

6. Der Beliebene erhält ein von mir unterzeichnetes Befehlszeugnis.

7. Nach dem Tode des Inhabers verbleibt das Ehrenzeichen den Hinterbliebenen als Erinnerungszeichen.

8. Die Verleihungen sind im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger bekanntzugeben.

9. Mit der Durchführung der Verordnung beauftrage ich den Reichsminister des Innern.

Wirtschaftlich fahren heißt Devisen sparen

Ein Aufruf der Fachgruppe Automobilindustrie an alle Automobilisten Deutschlands

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß hat bei dem kürzlich abgehaltenen Generalappell des NSKK in Berlin auf die zwingende Notwendigkeit hingewiesen, durch vernünftige Fahrweise und Vermeidung überflüssigen Kraftstoffes die Kosten zu schonen und dadurch zur Devisensparnis beizutragen.

Hierzu teilt der Leiter der Fachgruppe Automobilindustrie, A. Werlin, folgendes mit:

Diese Aufforderung des Stellvertreters des Führers sollte nicht nur von den Angehörigen des NSKK, sondern von sämtlichen Kraftfahrern beachtet werden, da der Kraftstoffverbrauch bekanntlich mit zunehmender Geschwindigkeit unverhältnismäßig schnell ansteigt. Das haben nicht zuletzt auch die Erfahrungen der großen Rennen bewiesen. Jeder deutsche Kraftfahrer sollte den Ehrgeiz haben, gut und wirtschaftlich zu fahren, ohne das Beste aus seinem Fahrzeug herauszuholen, sei es in Bezug auf Höchstgeschwindigkeit, Beschleunigung, Bremsen oder Kurvenfahren. Er sollte dadurch nicht nur sein Fahrzeug, sondern spart auch für sich an Betriebskosten, ferner aber — und das ist für die Allgemeinheit heute ganz besonders wichtig — an Devisen, da wir Rohgummi bekanntlich einführen müssen. Der Motor behält bei wirtschaftlichem Fahren immer eine gewisse Kraftreserve, die dem Fahrer wiederum die Möglichkeit gibt, einen angemessenen Reisefahrplan einzuhalten. Eine vernünftige Fahrweise wird sich zweifellos auch sehr schnell in der Unfallstatistik günstig auswirken. Im Jahre 1933 (eine neuere Statistik liegt noch nicht vor) wurden nicht weniger als 4700 Menschenleben durch Kraftfahrzeugunfälle vernichtet. 1935 hatten die Versicherungen einen Zuwachs von 50 v. H. bei den schweren Schadenfällen zu verzeichnen, woraus man ohne weiteres schließen kann, daß die Zahl der tödlichen Unfälle im gleichen Verhältnis gestiegen ist. Die traurigen Ueberreste von Kraftwagen, die täglich nach Unfällen in die Werkstätten eingeschleppt werden, sollten jedem Kraftfahrer eine eindringliche Mahnung sein, durch freiwillige Selbstdisziplin den Hinweis des Stellvertreters des Führers zu beherzigen.

Moskauer Propagandazentrale in Budapest

Budapest, 5. Febr. Die verhafteten kommunistischen Kaderführer sind einem polizeilichen Verhör unterzogen worden, aus dem sich ergab, daß es sich um eine weitverzweigte und ausgebreitete organisierte Gruppe von kommunistischen Führern handelt. Das Verhör bestätigte, daß die Moskauer ungarische Zentrale gegenwärtig von dem hochgestellten Kaderkommissar Bela Khan geleitet wird und die oberste Moskauer Propagandaleitung eine Verschärfung der kommunistischen Agitationstätigkeit im Südosten Europas angeordnet hat. Im Verhör gab der von Bela Khan kürzlich nach Ungarn entlassene Leiter der Gruppe, Sigmund Kij (Klein), zu, daß auf Befehl der Moskauer Zentrale ein großzügiger Werbekampf gegen Ungarn eingeleitet worden sei. Nach dem Verhör beging Kij einen Selbstmordversuch, der jedoch infolge der Aufmerksamkeit der Polizei mißlang.

Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß die kommunistische Parteileitung nach dem bekannten kommunistischen Zellenplan arbeitet. Einer der verhafteten Kommunisten hatte den Auftrag, den ungarischen Verband der Privatbeamten und den Verein der Finanz- und Bankbeamten auf kommunistischer Grundlage zu organisieren. Ein anderes kommunistisches Parteimitglied sollte die linksradikalen Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei Ungarns auf kommunistischer Grundlage organisieren und das sozialdemokratische Parteiblatt leiten. Ein weiterer Kommunist war beauftragt worden, kommunistische Festschichten und Straßenkundgebungen zu organisieren zur Erinnerung an Lenin usw.

An den Grenzen Ungarns ist die Passkontrolle außerordentlich verstärkt worden, um Fluchtversuche der mit falschen Pässen reisenden Kuriers zu verhindern. Die leitenden Kommunisten sind ins Militärgefängnis gebracht worden und werden wegen Spionage vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die für den Kurierdienst nach Moskau benötigten falschen Pässe von dem verhafteten Ehepartner Dr. Weil hergestellt wurden. Im Verhör bekannten sich sämtliche Verhafteten als langjährige Mitglieder der kommunistischen Partei.

Die ungarische Öffentlichkeit ist durch die Verhaftung der kommunistischen Parteizentrale in große Erregung versetzt worden.

Zum Mord des Landesgruppenleiters Gustloff

Wie die Tat geschah — Das Verleiden der Schweizer Regierung

Davos, 5. Febr. Der jüdische Mörder des Landesgruppenleiters Gustloff, David Frankfurter, war in dem Hotel, in dem er abgestiegen war, nur dadurch aufgefallen, daß er kein Gepäck bei sich hatte. Wie schon bekannt, hatte er sich am Dienstag abend in die Wohnung Gustloffs begeben, wo er etwas vor 8 Uhr an der Tür klingelte und Gustloff zu sprechen wünschte. Frau Gustloff führte ihn ins Empfangszimmer, wo er Platz nahm und einige Minuten auf den Landesgruppenleiter wartete. Als dieser in der Tür erschien, schloß Frankfurter sofort mit einer Browningpistole auf ihn. Wie nachher festgestellt wurde, hat er fünf Schüsse abgegeben, von denen die meisten den Kopf und die Halsgegend des Opfers trafen. Der Mörder bedrohte die herbeieilenden Hausbewohner, die durch die Schüsse aufgeschreckt worden waren, mit der Pistole und entfloh. Er ging dann, durch den Schnee wadend, in ein Nachbarhaus und meldete sich von dort telefonisch der Polizei als Täter. Ohne die Ankunft der Polizei abzuwarten, ging er von dort auf das Rathaus und meldete sich bei demjenigen, den man suchte. Bei der sofort vorgenommenen Gegenüberstellung erkannte ihn Frau Gustloff als den Täter.

Unterdessen war der Untersuchungsrichter in Chur, Dr. Deduni, benachrichtigt worden. Gegen Mitternacht fand das erste Verhör statt. Frankfurter erklärte, er sei der Sohn eines Rabbiners und in Jugoslawien aufgewachsen. Seit dem Jahre 1929 habe er in Leipzig und Frankfurt Medizin studiert. Er habe sich dort auch in einem medizinischen Vortrageamt gemeldet, es aber nicht bestanden. Seit Oktober 1933 studiere er in Bern. Er sei lediglich mit der Absicht, Gustloff zu ermorden, nach Davos gekommen. Gustloff habe er weder persönlich gekannt, noch ihn je gesehen; seine Wohnung habe er aus dem Telefonbuch ersehen. Der Mörder bestätigte, daß er sofort auf Gustloff geschossen habe, als dieser ins Zimmer getreten sei. Er habe ihn ermordet, weil er ein „nationalsozialistischer Agent“ sei.

Veranstaltungen des Reichverbandes jüdischer Kulturbünde bis auf weiteres verboten

Berlin, 5. Febr. Nach der Ermordung des Landesgruppenleiters Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, durch den Juden David Frankfurter in Davos hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda sämtliche Veranstaltungen des Reichverbandes jüdischer Kulturbünde in Deutschland bis auf weiteres verboten, um etwaigen Zwischenfällen vorzubeugen.

Die Schweiz zum Mord

Das Verleiden der Schweizer Regierung

Bern, 5. Febr. Die Behauptung des ermordeten Landesgruppenleiters Gustloff wird in seinem Geburtsort in Schwyz in Frage gestellt. Der Gauleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Bohle, wird der Ueberführung in Davos beimohnen. Der Chef des politischen Departements, Bundesrat Rotta, hat dem deut-

schen Gesandten, Freiherrn von Weizsäcker, sein tiefes Bedauern über den Mord ausgesprochen und auch der Witwe des Ermordeten sein Beileid übermittelt. Am Mittwoch im Laufe des Vormittags hatte der Chef des Justiz- und Polizeidepartements, Bundesrat Baumann, eine längere Besprechung mit dem Bundesanwalt Stämpfli und dem Chef der Eidgenössischen Politischen Polizei, Dr. Valsiger.

Schweizer Stimmen zur Ermordung Gustloffs

Bern, 5. Febr. Zu der Ermordung des nationalsozialistischen Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff in Davos schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“: Der Mörder Gustloffs, David Frankfurter, habe nach seinen eigenen ersten Aussagen das Dritte Reich treffen wollen, dessen Staatsform ihm verhasst sei. Damit immer Frankfurter seine Tat zu erklären veruchen möge, für die schweizerischen Rechtsgefühle bleibe der Mord, auch der politische Mord, ein Verbrechen, das aus tiefstem Herzen verabscheut und mit der Schärfe des Gesetzes verfolgt werde. So werde es auch hier ergehen.

Die „Basler Nachrichten“ geben der in der Schweiz herrschenden Stimmung am treffendsten Ausdruck, indem sie schreiben: Die Kunde von der Ermordung Gustloffs auf Schweizer Boden wird in allen Kreisen unseres Volkes große Empörung hervorrufen. Der Bundesrat hat die Tätigkeit Gustloffs durch die Organe seines Justiz- und Polizeidepartements andauernd beobachten lassen, hat auch Gustloffs Blatt „Der Reichsdeutsche“ verboten, hat sich aber nicht veranlaßt gesehen, Gustloff auszuweisen. Daraus ist zu schließen, daß dieser die Gehele unseres Landes geachtet hat. Die Mordtat war eine Kundgebung gegen den deutschen Nationalsozialismus im allgemeinen und vielleicht auch gegen den nationalsozialistischen Antisemitismus im besonderen und zwar eine feige Kundgebung. David Frankfurter hat sich nicht nach Deutschland getraut, sondern hat das Schweizer Recht schamlos mißbraucht, um seinen Haß auszutoben.

Die „Rationalzeitung“ in Basel schreibt a. a.: Die Tat ruft in ihrer Sinnlosigkeit und ihrem demonstrativen Charakter den Mord an dem Sowjetvertreter Worowski wieder in Erinnerung. Für die lanatliche Leidenschaft eines solchen Täters sei die verbrecherische Sinnlosigkeit nicht laßbar. Das Blatt entbildet sich dann nicht, geistige Angriffe gegen Gustloff zu richten und den Bundesbehörden den Vorwurf „unbegreiflicher Duldsamkeit“ gegenüber der Tätigkeit Gustloffs zu machen.

„Rechtlich äußert sich auch die marxistische „Arbeiterzeitung“, die es für angemessen hält, von einem „gewöhnlichen Kriminalfall“ zu sprechen, zu dem Deutschland „nichts zu melden“ habe.

Das sozialdemokratische „Volkrecht“ schreibt: „Gustloff ist tot, durch einen ausländischen Studenten, der gleichen Nation wie der Mörder König Alexanders und des Präsidens Barthou. Diesmal ist eine Schweizer Stadt Ort des Dramas. In unser Land befehlt durch Methoden politischen Mordes, die wir von jeder Seite her beurteilen und als Verbrechen empfinden, auch dann, wenn sie einen Gegner wie Gustloff treffen. Wenn jemand Ursache hat, über den Mord von Davos empört zu sein, dann die Schweizer insgesamt ohne Unterschied der Parteien.“

Kommunistenputsch in Paraguay bereitet

Mission, 5. Febr. Das Kriegsministerium gab folgende Mitteilung heraus: Angehört kändig umlaufender Gerüchte und der Tätigkeit einiger Gruppen beschloß die Regierung Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu treffen. Infolgedessen hat die Heeresleitung den Direktor der Militärschule, Oberst Rafael Franco, und den Kommandeur des 1. Bionlerregiments, Major Caballero Treza, zum Rücktritt aufgefordert. Major Antonio Gonzalez wurde von der Rangliste gestrichen. Die Genannten stehen in begründetem Verdacht, Beziehungen zu aufrührerischen Elementen zu unterhalten, die ihrerseits von kommunistischen Organisationen gestützt werden. Die Polizei hat alle Vorbeugungsmassnahmen getroffen. Alle öffentlichen Versammlungen wurden verboten. Verhandlungen oder Ausweisungen sind bisher nicht vorgenommen worden. Wie man hört, war ein Putsch gegen den Staatspräsidenten Agia und den Oberbefehlshaber General Elguarriba geplant.

Major Gonzalez, der von der Rangliste gestrichen wurde, hat bereits Paraguay verlassen. Es ist aus verschiedenen aufgefundenen Schriftstücken nachgewiesen, daß er den Staatspräsidenten Dr. Agia und den General Elguarriba ermorden wollte. Die Polizei hatte in den letzten Tagen eine Zunahme der kommunistischen Propaganda in Versammlungen und durch Flugblätter bemerkt.

Das Zugreifen der Regierung erfolgte im rechten Augenblick. Nach zuverlässigen Berichten nahm General Elguarriba, der sich an die Spitze einer Kompanie gestellt hatte, persönlich die Kaderführung seit Unter letzteren befinden sich auch verdiente Militärs. Ihr Zusammenarbeiten mit den Kommunisten, von dem die Öffentlichkeit übertrahet wurde, erklärt man sich nur so, daß sich die Offiziere in ihrer Eitelkeit getränkt fühlten. Sie verachteten vergeblich, weitere Offiziere für ihr Vorhaben zu gewinnen. Am Dienstag wurden Flugblätter verteilt, in denen zum Generalkrieg aufgerufen wurde, um die Freilassung des verhafteten Oberst Franco zu erzwingen. Franco, so hieß es in den Flugblättern, sei nur festgenommen worden, da das „Volk“ ihn zum Präsidenten habe ausruufen wollen. Franco würde Freiheit, Glück und Geld bringen.

Streikbewegung in Chile

Santiago de Chile, 5. Febr. Der Streik der Eisenbahner ist nunmehr auch auf die Eisenbahnwerkstätten übergegangen. Der Jugendstreik während der Nacht wurde eingestellt, da durch Sabotageakte weitere Züge zur Entgleisung gebracht wurden. Der Streik hat jetzt auch einen politischen Charakter angenommen.

Fürsorgelasten um 1 Milliarde RM. gesunken

Berlin, 5. Febr. Nach den Ergebnissen der Jahreserhebung der Reichsärzorgestatistik ist die Zahl der in irgend einer Form von der öffentlichen Fürsorge mit laufenden Verleistungen unterstützten Personen einschließlich der mitunterstützten Angehörigen bis Ende Dezember 1935 auf 5,1 Millionen Personen zurückgegangen. Ende März 1933 betrug die Zahl der unterstützten 9,5 Millionen Personen oder fast ein Siebentel der Bevölkerung. Ende März 1935 wurden insgesamt noch rund 2,76 Millionen Parteien laufend in offener Fürsorge unterstützt am Krisenhöhepunkt 1933 mehr als 4,8 Millionen Parteien. Bis zum 6. März des vorigen Jahres ist ein weiterer Rückgang auf 2,46 Millionen Parteien eingetreten. Seit dem Krisenhöhepunkt hat sich somit die Zahl der Parteien um 2,2 Millionen oder mehr als 17 Prozent verringert. Zu dieser beträchtlichen Abnahme hat besonders der starke Rückgang der von den Fürsorgeverbänden unterstützten Arbeitslosen beigetragen. Der größte Teil aller Hilfsbedürftigen entfällt mit 65 Prozent auf die öffentlichen Fürsorgeverbände, obwohl in ihnen nur 42 Prozent der Gesamtbevölkerung des Reiches wohnen. Die reine öffentliche Fürsorge hat im Rechnungsjahr 1934/35 noch knapp 2 Milliarden RM. oder 30,3 RM. auf den Kopf der Bevölkerung beansprucht. In Auswirkung des politischen Umchwungs und der Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik der Reichsregierung seit 1933 ist gegenüber dem Krisenjahr 1932/33 auf dem Gebiete der öffentlichen Fürsorge und Jugendhilfe eine Gesamtentlastung von rund 1 Milliarde RM. eingetreten.

Aufnahmeperrre für die NS-Frauenenschaft

Berlin, 5. Febr. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

Die NS-Frauenenschaft hat inzwischen einen Mitgliederstand erreicht, der zur Lösung der ihr als Führerinnenorganisation der deutschen Frauen gestellten Aufgaben vollkommen genügt. Ich bestimme daher, daß die weitere Aufnahme in die NS-Frauenenschaft am 1. Februar 1936 gesperrt wird.

Die Reichsfrauenführerin ist mir für die genaue Beachtung dieser Anordnung verantwortlich. Von dieser Anordnung wird die Uebernahme von Führerinnen des BDM, des Deutschen Frauenerwerbsdienstes und aus dem Frauenamt der DMJ. in die NS-Frauenenschaft nicht berührt.

Die hierfür notwendigen Anordnungen erläßt die Reichsfrauenführerin im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister.

König Gustav von Schweden beim Führer

Berlin, 5. Febr. König Gustav von Schweden, der auf der Durchreise nach dem Süden in Berlin weilte, stattete am Mittwoch dem Führer und Reichskanzler einen persönlichen Besuch ab.

Der frühere britische Luftfahrtminister Marquess of Londonderry, der sich mit seiner Gemahlin und Tochter am Freitag in diesen Tagen für kurze Zeit in Deutschland aufhält, ist vom Führer und Reichskanzler zu einem privaten Besuch empfangen worden.



Zurückweisung der österreichischen Restaurationsbestrebungen

Prag, 5. Febr. Das „Secerni Geste Slovo“, die Abendausgabe des Hauptblattes der tschechisch-nationalen Sozialisten, läßt sich aus Paris melden, daß der rumänische Außenminister Titulescu anlässlich der Unterredungen der Staatsmänner beim englischen König sehr brünstig und kurz alle Pläne für eine Rückkehr der Habsburger zur Herrschaft in dem heutigen, auf die Alpenländer beschränkten Oesterreich abgelehnt habe. Diese Ablehnung gelte, ob eine Restauration nur unter dem Titel eines Herzogs oder anders geschehen sollte. Titulescu habe erklärt: „Oesterreich kann wählen: entweder den Thron für die Habsburger oder drei Armeen gegen sich.“ Damit habe der Minister, so schreibt das Blatt, den entschiedensten Widerstand der Kleinen Entente gegen die Habsburger ausgedrückt. Die mit diesen Worten ausgesprochene Auffassung, die Titulescu dem englischen König Edward VIII. darlegte, wurde von England anerkannt.

Otto von Habsburg in Paris

Paris, 5. Febr. Erzherzog Otto von Habsburg ist am Mittwoch von Belgien kommend, in Paris eingetroffen. Fürst Starhemberg wird am Mittwoch 10 Uhr Paris in Richtung Wien verlassen. Aus der Umgebung des Fürsten Starhemberg und des Erzherzogs Otto wird berichtet, daß eine Zusammenkunft zwischen beiden nicht stattfinden wird.

Drei Menschen im Schlaf verbrannt

Danzig, 5. Febr. In der Frühe des Mittwochs ereignete sich im Danziger Werder ein furchtbares Brandunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. In einem von sechs Arbeiterfamilien bewohnten Haus in Traghelm entstand in der Wohnung des Ehepaars Konischowski durch einen ausbleibenden schadhaften Ofen Feuer, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff. Während sich die übrigen Einwohner rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, gelang es dem durch das Feuer im Schlaf überkommenen Ehepaar Konischowski nicht mehr, sich und ihr halbjähriges Kind zu retten. Alle drei verbrannten bis zur Unkenntlichkeit.

Nachwuchsfahrer der Auto-Union tödlich verunglückt

Berlin, 5. Febr. Bei den augenblicklich stattfindenden Uebungsfahrten der Auto-Union auf der Monzabahn bei Matzleben ereignete sich am Dienstag ein Unglücksfall, dem der junge Nachwuchsfahrer Hendel zum Opfer fiel. Hendel, der im Herbst bei der Nachwuchsfahrer-Prüfung auf dem Nürburgring aufgefahren war, sah zum erstenmal wieder seit dieser Zeit am Steuer des Uebungswagens und kannte die Monzabahn nach nicht. Er hatte deshalb Anweisung zu langsamem und vorichtigem Fahren. Trotzdem scheint er allzu draufgängerisch gefahren zu sein. Man fand ihn an einer am Wald liegenden Kurve mit schweren Verletzungen auf, denen er bei der Ueberführung ins Krankenhaus erlag. Der Wagen war schwer beschädigt. Hendel war 24 Jahre alt und seit 1930 im Werk Huth der Auto-Union tätig. Er wurde wegen seiner besonderen Begabung 1934 als Volontär für die Rennabteilung übernommen.

Königin der Niederlande kommt nach Garmisch

Garmisch-Partenkirchen, 5. Febr. Die Königin der Niederlande und ihre Tochter, Prinzessin Juliana, die sich zur Zeit in Jgls oberhalb Innsbruck aufhalten, werden von dort aus die Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen besuchen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Februar 1936.

Amliches. Ernannt wurde Forstassessor Rau in Nebenzeit zum Oberförster.

Die Kraftfahr-Winterprüfungsfahrt, dessen 3. Jahrtag gestern war, führte eine große Zahl Autofahrer nach Nagold und Altensteig. Der erste kam in Nagold 11.10 Uhr an der Prüfungsstelle an, dann folgte Wagen auf Wagen aus der Richtung von Calw in Lauender Fahrt. Einen Berliner Wagen sah man allerdings auch im Schlepptau eines anderen Wagens. Von Nagold aus ging die Fahrt wahlweise in zwei verschiedenen Richtungen. Die nächste Kontrollstelle über den Schwarzwald zum Titisee war Rüberbronn. Der größte Teil der Teilnehmer berührte Altensteig, wo die Kurve beim Kaufhaus einige Anforderungen an die blühend fahrenden Wagenlenker stellte. Bei dieser Schnelligkeit werden sie gestern frühzeitig am Ziel in Titisee eingetroffen sein.

Zur zweiten Etappe der Kraftfahr-Winterprüfung bestaigte wieder, daß diese Fahrt durch die vielen Neuerungen — die neue Wertung und die Streckenwahl — besonders interessant gestaltet wurde. Was es am Montag eine Art Geländepfand auf schlechten Nebenstraßen und über winterliche Berge, so sollte der zweite Tag eine Art Geschwindigkeitprüfung dar, die keineswegs leichter war. Die Maschinen mußten bis zum Höchstmaß beansprucht werden, dazu kam die körperliche Anstrengung des Kundenlangen Tempofahrens.

Bei der Startprüfung in Sagreuth herrschten 8 Grad Kälte, so daß es viele Strafpunkte bei den noch nicht im Wettbewerb befindlichen 291 Teilnehmern gab. Am Dienstag waren die Strafen in den Ausläufern des Fichtelgebirges zunächst vereit, gegen Mittag aber schon einwandfrei. Während am Montag 43 Fahrer und 5 Mannschaften auschieden sowie 9 gesperrt wurden, fiel auf dieser Etappe die Wandereremannschaft des SS-Hauptamtes Berlin wegen eines Unfalles aus; desgleichen mußten wieder einige Motorradfahrer die Waffen strecken. Die neue Anwendung einer Wertung verändert das Bild dauernd, so daß man vorerst noch keinen Ueberblick über den Stand gewinnen kann.

Palzgrafenweiler, 5. Februar. (Hauptversammlung des Kleinkaliberschützenvereins.) Am letzten Sonntag fand im Gast-

hof zum „Schwanen“ die Hauptversammlung des hiesigen Kleinkaliberschützenvereins statt. Vereinsvorstand G. Kirshenmann gab als erstes den Bericht über die am 26. 1. stattgefundene Kreisversammlung, wobei er im besonderen die im Jahr 1936 sich vollziehende Gruppierung und Neuorganisation des Deutschen Schützenbundes innerhalb des RFL erwähnte. Auch sportliche und sonst mit dem Schießbetrieb zusammenhängende Fragen kamen zur Sprache. Hierauf folgte der Geschäftsbericht. Um eine bessere Schießbeteiligung im Jahr 1936 zu ermöglichen, wurde vom Vereinsvorstand ein aktiver Schütze beauftragt, zusammen mit der übrigen Schießleitung dafür zu sorgen, daß bei gutem Wetter den Sommer hindurch jeden Sonntag geschossen werden kann. Wicht der Schützen ist es, nun recht zahlreich und oft auf dem Schießstand zu erscheinen, damit der Verein beim diesjährigen Kreis-Schießen, das in Palzgrafenweiler stattfindet, mit guten sportlichen Leistungen dabei sein kann. Als sportliche Betätigung für die jetzige Jahreszeit und in Anbetracht des Opferkriegs (15. März) findet bis zu diesem bei unserem Ehrenmitglied Chr. Lüh zum „Lamm“ jeden Sonntag Saal-Schießübungen statt.

Calw, 5. Februar. (Der Betreuung durch das WSW muß man sich würdig zeigen!) Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt schreibt: Es ist festzustellen worden, daß vom WSW betreute Eltern ansehnend die Mittel erübrigen, um ihre Kinder — ins Kino schicken zu können. Es liegt uns fern, den vom WSW Betreuten jedes Recht auf Vergnügen abzuspochen, doch halten wir es nicht gerade für das dringendste Bedürfnis, daß Mädchen (die nebenbei vor der Konfirmation stehen) am Sonntagnachmittag Kinovorstellungen besuchen. Insbesondere betrachten wir reine Unterhaltungsfilme nicht als unerlässlich für das Bildungsbedürfnis 14jähriger Mädchen, so daß etwa (durch die Betreuung vom WSW) ersparte Groschen unbedingt dafür verwendet werden müssen. Wie unendlich viele Volksgenossen, die nicht vom WSW unterstützt werden, müssen sich solche Genüsse verschaffen! — Weitere derartige und ähnliche Fälle, die zur Kenntnis der Kreisamtsleitung gelangen, werden in Zukunft unachtsamlich den Ausschluß vom WSW zur Folge haben.

Calw, 5. Februar. (Todesfall.) Stadtpfarrer i. R. Schmid, der früher 26 Jahre hier seelsorgerisch tätig war und seinen Lebensabend hier verbrachte, ist im Alter von 73 Jahren verschieden.

Wildbad, 5. Februar. (Stiwetläufe.) Am Samstag und Sonntag, den 8. und 9. Februar, finden auf dem Sommerberg die Wettläufe des Skiklubs Forzheim, Skiklubs Brötzingen, Turnkreis Forzheim und des Wintersportvereins Wildbad statt. Außerdem ist es dem Wintersportverein Wildbad gelungen, für diesen Tag einen Norweger zu verpflichten, welcher die einzelnen Sparten des weißen Sportes meisterhaft beherrscht.

Neuenbürg, 5. Februar. (Körperverletzung im Amt. — Kuhfleisch statt Rindfleisch. — Das Ende einer Schlägerei.) Wegen Körperverletzung im Amt hatte ein Hauptlehrer aus Riebsbach von der Staatsanwaltschaft einen Strafbefehl über 40 Mark erhalten, gegen den er richterliche Entscheidung beantragte. Das Gericht hielt die Strafe aufrecht. — Im September des vergangenen Jahres wurde einem Metzger in Schwann der Laden für einige Zeit geschlossen, weil er Kuhfleisch für Rindfleisch verkauft hatte. Er und sein Sohn hatten sich nun vor dem Einzelrichter zu verantworten. Die Angeklagten machten geltend, daß es sich bei der Kuh um ein jüngeres Tier gehandelt habe, dessen Fleisch noch als Rindfleisch anzusprechen gewesen sei. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß dies nicht zutrifft. Beide Angeklagten erhielten eine Geldstrafe von 70 Mark; mildernde Umstände wurden ihnen zugestanden. — Wegen einer Schlägerei in Conweiler wurde ein Angeklagter aus Dennaach zu 80 Mark Geldstrafe oder 16 Tage Gefängnis verurteilt, ein zweiter zu 10 Mark oder zwei Tage Gefängnis, ein dritter zu 15 Mark oder drei Tage Gefängnis. Ein Angeklagter aus Conweiler erhielt 35 Mark Geldstrafe oder 7 Tage Gefängnis. Die übrigen Angeklagten gingen straffrei aus.

Unterjettingen, 5. Februar. (Vom Stamm getrieben.) Ein verheirateter Waldarbeiter hier wurde bei der Schillerhütte von einem stützenden Stamm erfasst und am linksseitigen Becken verletzt, so daß er ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert werden mußte.

Waltingen, 5. Febr. (Das 17. Kind.) Dem Johannes Lohner in Tieringen wurde kürzlich das 17. Kind geboren. Die 17 Kinder leben sämtlich und alle sind gesund. Die württ. Staatsregierung ließ den Eltern ein Geschenk von 20 RM übermitteln.



Bekanntmachungen der NSDAP.

NJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Standort Altensteig (HJ., BdM., JM., JM.)

Heute abend punkt 19.45 Uhr ist die ganze HJ., sowie der BdM. im Parteheim. Die Führer des HJ., und der JM. haben ebenfalls zu erscheinen. Es spricht Bannführer Waldelich sowie ein Auslandsdeutscher aus Palästina.

Es hat unbedingt jeder Jg. und jede Jgn. zu erscheinen. Tadellose Uniform. Entschuldigungen gibt es keine. Der Standortführer. Die Gruppenführerin.

BdM. und JM., Gruppe 12 und 17/126

Sämtliche BdM. und JM.-Führerinnen nehmen an dem heutigen Führerheimabend teil. Die Gruppenführerin.

HJ. Unterbann IV/126

Schardienste am kommenden Sonntag

Der Unterbannführer und seine Mitarbeiter führen am kommenden Sonntag, den 9. d. M., vormittags, im ganzen Unterbann Schardienste durch. Nachfolgend werden die Eintrittszeiten und Orte bekanntgegeben: Schar 1/24/126 (Palzgrafenweiler) 8.30 Uhr Marktplatz Palzgrafenweiler; Schar 2/24/126 (Göttingen, Beienfeld und Grömbach) 9.30 Uhr Schulhaus Göttingen. Kleidung: Vorchriftsmäßiger Winterdienstanzug. Die Schar- und Kaj. sind für das vollzählige und rechtzeitige Antreten ihrer Einheit verantwortlich. Die Standortführer an den jeweiligen Dienstorten haben für ein geheiztes Heim zu sorgen.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/126

Die Führer der Gefolgschaft nehmen an dem Heimabend, den Bannführer Waldelich heute abend 8 Uhr in Altensteig hält, teil. Der Dienst am Samstag und Sonntag findet wie angelehrt statt. Der Gefolgschaftsführer.

Juffenhäuser, 5. Febr. (Einbrecher am Werk.) In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß in Ladengeschäften in Juffenhäuser eingebrochen und Geldbeiträge gekloppt wurden. Nun erfolgte am Sonntag ein weiterer Einbruch in ein in der Steinstraße gelegenes Kolonialwarengeschäft.

Kirchheim u. T., 5. Febr. (Baumstrevler.) In der Nacht zum Montag war zwischen Kirchheim und Dellingingen ein Baumstrevler am Werk, der in unerhörter Weise 31 junge Bäume so beschädigte, daß sie zum Teil eingehen werden, zum Teil infolge Herabbreitens der Äste schweren Schaden leiden.

Jauningen, O.A. Urach, 5. Febr. (Geißliches Verbrechen.) Verschiedene Buben trieben in der Scheune des Landwirts Jacober Verstedtspiele, darunter auch der Sohn Otto des Vaders Scheel. Da der Junge längere Zeit nicht mehr zum Suchen kam und auch keine Antwort gab, sahen die anderen Kameraden nach ihm und mußten die Feststellung machen, daß er bewußtlos auf dem Scheunboden lag. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest.

Winnenden, 5. Febr. (Der Ehering im Däsemaagen.) Vor einigen Tagen verkaufte ein Landwirt von Winnenden an einen Metzgermeister nach auswärts ein Paar fette Ochsen. Nach dem Schlachten fand man im Eingeweide des einen Ochsen einen Ehering mit dem Namen eingegraben. Der Ring wurde dem Landwirt zurückgegeben. Dieser konnte nun noch ausfindig machen, daß der Ring dem früheren Besitzer der Tiere gehörte, der die Ochsen vor einem Jahr verkauft hatte.

Eine heldenmütige Mutter

Was Mutterliebe fähig ist, zeigt folgender Fall, der sich dieser Tage im nahen Sindelfingen im Strohgäu zutrug: Das drei Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Treff, der nahe am See wohnt, spielte auf der dünnen Eisdede des Sees. Das Eis brach gerade über einer tiefen Stelle. Das Kind sank unter. Sein kleiner Spielfamerad sprang rasch zu dessen Mutter. Die Frau, die kurz vor der Geburt eines Kindes stand, eilte an die Unfallstelle, wo sie ihr Kind mit dem Wasser kämpfen sah. Ohne Zögern stürzte sie — die Frau ist eine gute Schwimmerin — in die eisige Flut. Das Kind war inzwischen unter der Eisdede verschwunden. Es gelang aber der Mutter mit großer Anstrengung, das Kind wieder hervorzuholen und auf die Eisdede zu legen. Dann verließen sie die Kräfte. Mutter und Kind wären nun wahrscheinlich gemeinsam wieder untergegangen, wenn nicht eine mutige Nachbarnfrau entschlossen zugegriffen hätte. Diese trocknete das Eis, nahm der erschöpften Mutter den halbtoten Knaben ab und konnte auch der Mutter selbst aus den eisigen Fluten helfen. Die Mutter nahm dann mit Erfolg selbst die Wiederbelebungsvorkehrungen an ihrem Kinde vor, ehe sie an sich dachte. Die tapfere Frau überlebte wenige Tage danach einem Kinde das Leben. Die große Anstrengung, die sie hinter sich hatte, und eine unvermeidbare Erkältung, haben ihr bei der Niederkunft schwer zu schaffen gemacht, jedoch befindet sie sich mit dem Neugeborenen wohl auf.

Die Mitgliedschaft beim Arbeitsbank

Aufruf an alle ehemaligen Arbeitsmänner und -Maiden

Stuttgart, 5. Febr. Gelegentlich des Kameradschaftsabends am 1. Februar 1936 in Stuttgart, der die enge Verbundenheit aller ehemaligen Arbeitsdienstkameraden und Kameradinnen unter sich im Arbeitsbank, mit den jetzigen Arbeitsdienstleuten, mit Soldaten, Partei, Parteijugend und Hitlerjugend und BdM. und anderen Freunden des Arbeitsdienstgedankens in Staat, Stadt, Behörde und Wirtschaft deutlich zum Ausdruck brachte, wurde gefragt: Wo kann ich Mitglied des Arbeitsbankes werden? Die Antwort ist einfach: Wendet Euch in Stuttgart an die Bezirksstelle 1/26 Stuttgart, Friedrichstraße 20 III. Bezirksstellen befinden sich in Heidenheim a. U., Ellwangen, Ulm und Friedrichshafen. Auch die Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes und der Deutschen Arbeitsfront nehmen Meldungen an, oder beraten den Antragsteller, wohin er sein Aufnahmegesuch richten soll.



Gerichtssaal

Tübingen, 4. Februar. Ein abscheuliches, schmutziges Bild hat die unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte Geschichte gegen die zum Teil schon im geschichtlichen Mannesalter stehenden Angeklagten Stidel, Gustav Treiber, Hermann Treiber und Rothfuß. Zwei davon stammen aus Simmersfeld, die beiden anderen aus Wildbad. Sie haben in den Jahren 1932-1935 miteinander widerrechtliche Unzucht getrieben, ferner hat der Angeklagte Stidel des öfteren an einem zwölfjährigen Knaben unzüchtige Handlungen vorgenommen. Drei Jahre hindurch haben sie in solch schmutziger Weise verfahren, was der Würde eines Mannes zuwidersteht. Daß das Gericht gegen solch üble Gesellen strenge Strafen auswirft, um sie überhaupt noch einmal zur Besinnung zu bringen, ist nur zu begrüßen. Vor der Großen Strafkammer Tübingen wurde am Freitag die Verhandlung durchgeführt und der Angeklagte Stidel wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Unzucht mit einem Kinde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Gustav Treiber erhielt wegen mehrerer Verbrechen der widerrechtlichen Unzucht 4 Monate Gefängnis, Hermann Treiber 1 Monat Gefängnis und Rothfuß 2 Monate Gefängnis.

Humor und Lachen

Faule Ausrede! „Aber Trude, wie konntest du nur für einen Hut 16 Mark ausgeben! Das ist ja geradezu eine Sünde.“ — Trude: „Loh doch ruhig, Paul. Diese Sünde kommt doch auf mein Haupt!“

Rundfunk

Freitag, 7. Februar:

- 8.30 Aus Dresden: Musikalische Frühstückspause
- 10.15 Aus München: Die 4. Olympischen Winterspiele 1936
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.30 Aus München: Musik. Dazwischen Funkenberichte vom Eisboden
- 16.00 Musik am Nachmittag
- 17.20 „Vom Samt“
- 17.40 Aus Garmisch-Partenkirchen: Olympia-Echo
- 18.00 Aus Leipzig: Musik zum Feierabend
- 19.30 Aus Karlsruhe: SWF-Volkliedertagen
- 20.10 Aus Frankfurt: Mozart - Beethoven
- 22.20 Aus Garmisch-Partenkirchen: Die letzten Meldungen und Hörberichte der 4. Olympischen Winterspiele 1936
- 22.40 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik

Letzte Nachrichten

Der Komponist des „Badenweiler Marsches“ gestorben

München, 5. Februar. Der Komponist des „Badenweiler Marsches“, Musikdirektor Fürst, ist am Mittwoch in Pasing bei München, wo er seinen Ruheort hatte, gestorben.

Italienischer Vormarsch an der Südfront

Rom, 5. Febr. Der italienische Heeresbericht vom Mittwoch lautet:

„An der Somalifront haben die Truppen des Generals Graziani am Webi Gekro den Vormarsch wieder aufgenommen. Eine Abteilung, die von Bucatale aus aufgebrosen war, versagte den abessinischen Führer von Lammo-Scillinghi und belegte diese Ortschaft. Hierbei konnten bedeutende Lebensmittelvorräte gefunden werden.“

„Am Dawa Kama ist unsere Aufklärungsabteilung bei Malca-Gubba auf eine starke abessinische Truppe gestoßen. Der Feind konnte nach heftigem Widerstand mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen werden. Gefangene, Waffen und eine Bergpflegungsabteilung sind in unseren Händen. Im Verlauf des Befechtes hat sich eine Schwadron der Maren von Kosta ausgezeichnet.“

Von der Erythrafront ist nichts zu berichten.“

Gestorben

Oberillingen: Elisabeth Jäckle geb. Bühner, 60 J. a. Schillingen: Rosine Gutkunst geb. Ruos, Alt-Löwenwirts-Witwe. Calw: Stadtpfarrer i. R. Karl Schmid.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats bei „Das Mädchen für alles“, den wir zur freundlichen Beachtung empfehlen.

Samstag, den 8. Februar **Ende meines Inventurverkaufs**

Nützen Sie in diesen 3 Tagen noch

— **dessen große Vorteile** —

Gustav Wucherer, Altensteig

Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

Nach amtlichen Bekanntmachungen

Straßensperre

Wegen Bauarbeiten ist die Straße Oberschwandorf-Egenhauser Chausseehaus auf etwa 8 Tage für den Kraftwagenverkehr gesperrt.

Nagold, 5. 2. 36. Der Landrat: gez. Dr. Lauffer.

Altensteig-Stadt

Luftschuß-Lehrgang

ausgeführt vom Lehrtrupp 9 des Reichsluftschützundes vom 10.—15. Febr. 1936 jeweils von vormittags 8—12 und nachmittags von 14—18 Uhr, ausgenommen am 15. Febr. 1936 an welchem der Lehrgang um 12 Uhr beendet ist.

Frauen und Männer, die freiwillig daran teilnehmen wollen, wollen sich umgehend auf der Polizeiwache oder beim Stadtbauamt melden.

Der Kurs beginnt im Spelsaal des Reichsarbeitsdienstlagers. Die Kursteilnehmer werden gebeten, Schreibmaterial mitzubringen. (Diestift und Papier).

Gleichzeitig wird auf den Werbe-Abend der Ortsgruppe Altensteig des Reichsluftschützundes aufmerksam gemacht und wird die ganze Bevölkerung hierzu eingeladen.

Bürgermeister: Reichsluftschützbund
(gez.) Kalmbach. Ortsgruppe Altensteig
(gez.) Schuller.

Stadt. Forstverwaltung Altensteig.

Stangen-Verkauf

für den örtlichen Bedarf.

Am Mittwoch, den 12. Februar 1936, nachmittags

5 Uhr auf dem Rathaus

aus Stadtwald III Langerberg Abt. 8 Kauhalde.

Stangen: So-RI 8, I 71, II 83, III 11, IV 177, V 96.

Stopsstangen: I 75, II 55.

Sparkasse
Altensteig



Girokasse
Altensteig

1836

1936

Die Sparkasse des hinteren Waldes

Die Bank für Jedermann

empfiehlt

ihre Einrichtungen zu reger Benützung.

Das Tages-Programm der IV. Olympischen Winterspiele

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Metallbettstellen
für Erwachsene und Kinder in jeder Größe und Ausführung zu Fabrikpreisen empfiehlt

Karl Bühler, Eisenhandlung
(Bedarfsdeckungsscheine aus der Kinderreichenbeihilfe werden in Zahlung genommen).

500.— Mark

gegen gute Sicherheit gesucht. Billigliche Eins- und Zurückzahlung.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Lichtiges

Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen auf 1. März nach Nagold gesucht

Angebote unter Nr. 445 an die Geschäftsstelle des Blattes.



Gaigel- und Tappkarten

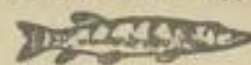
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf

Holzformulare

Alle für Gemeinden und Private nötigen Holzformulare hält stets vorrätig und empfiehlt die

W. Niefersche Buchdruckerei, Altensteig

Frisch eingetroffen:



- Seelachsfilet 1 Pfd. 35 ¢
 - Cabliaufilet 1 Pfd. 45 ¢
 - Goldbarschfilet 1 Pfd. 60 ¢
 - Schellfische a. a. 1 Pfd. 50 ¢
 - Büdlinge ger. 1 Pfd. 40 ¢
- bei Chr. Burghard jr.

Zugelaufen

ist mir ein Dachshund. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei
**Kohler, Straßenwart
Altensteig.**

Gefunden

eine Schneekette

Wahl, Gaugenwald.

Zwerenberg.

Ein schönes



Zucht-Rind

hat zu verkaufen
Waldschütz Scheible.



Am Sonntag, den 9. Februar

vormittags 8—12 Uhr, nachmittags 2—5 Uhr ist die

Schießbahn geöffnet.

Anmeldungen in die Schützenabteilung nimmt entgegen
Rudolf Kappeler.

Ueberberg, 5. Februar 1936.

Todes-Anzeige



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Adam Welker
Schneidemeister

heute mittag von seinem langen Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Die Gattin Kathr. Welker mit Angehörigen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Gaugenwald, 5. Februar 1936.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin

Anna Maria Traub
geb. Kübler

im Alter von nahezu 52 Jahren heute Nacht 1/11 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der Gatte Jakob Fr. Traub mit Kindern.

Beerdigung Freitag nachmittag 1 Uhr.

Ca. 1000 Reste

kommen am Donnerstag, Freitag und Samstag auf Tischen zum Ausschauen in den Inventur-Verkauf, im Preis stark zurückgesetzt.

Alles Reste: Wolstoffe, Seidenstoffe, Wachsamte Sommerstoffe, Reste zu Schürzen, Gardinstoffe, Tüle und Volle, Bettdamast, Matratzendrelle, Flanel, Hemdenpopeline, Kölsch, Zitz, Wachstuch- und Läuferstoffe usw.

Schiler-Benz

Aussteuerhaus u. Konfektionshaus, Nagold

